

Wirk in Eschach, Schmallegg, Taldorf
Jg. 4. 2. 10, Nr. 5

ZfP gedenkt der Opfer der „Euthanasie-Aktion“

An 691 von den Nationalsozialisten in den Jahren 1940 und 1941 ermordete Patienten hat das ZfP Südwürttemberg in Weissenau am Mittwoch, 27. Januar, erinnert. Der Ärztliche Direktor Professor Dr. Paul-Otto Schmidt-Michel und Ravensburgs Oberbürgermeister Hermann Vogler legten am Denkmal der grauen Busse einen Kranz nieder.

691 dumpfe Glockenschläge tönten mahnend vom Turm der Klosterkirche in Weissenau. Jeder einzelne davon erinnerte an einen ehemaligen Patienten der damaligen Heilanstalt, ermordet während der NS-Zeit. „Aktion Gnadentod“ nannten die Mörder ihre Aktion, mit der sie psychisch Kranken und geistig Behinderten damals das Recht auf Leben absprachen. In grauen Bussen waren die Patienten aus den Anstalten abgeholt und in sechs Vernichtungsanstalten mit Kohlenmonoxidgas ermordet worden.

Am Denkmal der grauen Busse, geschaffen von den Künstlern Horst Hoheisel und Andreas Knitz, legten Vertreter des ZfP einen Kranz für die ermordeten Weissenauer Patienten nieder. Einer der grauen Busse versperrt dauerhaft die Alte Pforte der ehemaligen Heilanstalt. Ein zweiter Bus erinnert an wechselnden Orten in der Bundesrepublik an das unfassbare Geschehen. Von Ravensburg aus nahm er seit 2007 seinen Weg über Berlin, Brandenburg nach Stuttgart, wo er bis zum Frühsommer stehen wird. Weiter wird sein Weg über Neuendettelsau nach Pirna führen.

Der so genannten „Euthanasie-Aktion“ der Nationalsozialisten fielen während des zweiten Weltkriegs rund 300000 psychisch Kranke und geistig Behinderte zum Opfer.

Allein in den staatlichen Heilanstalten starben bis Kriegsende mindestens 90000 Patienten durch Hunger und schlechte Versorgung oder sie wurden mit Medikamenten ermordet. Mehr als 70000 Männer, Frauen und Kinder wurden 1940/41 in den sechs Vernichtungsanstalten vergast. In Grafeneck bei Münsingen, der ersten dieser sechs Anstalten, kamen 10654 Personen ums Leben. Den 27. Januar hat der damalige Bundespräsident Roman Herzog im Jahr 1996 zum nationalen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus erklärt. Am 27. Januar 1945 war das Konzentrationslager Au-

Seite 2

schwitz von Sowjetischen Soldaten befreit worden. Seit 2006 wird der Tag auf Beschluss der UNO-Vollversammlung als internationaler Holocaust-Gedenktag begangen.



Der Ärztliche Direktor Professor Dr. Paul-Otto Schmidt-Michel und Oberbürgermeister Hermann Vogler (v.r.) haben an die ermordeten Patienten der damaligen Heilanstalt Weissenau erinnert. Zu den 100 Teilnehmern zählte auch der SPD-Landtagsabgeordnete Norbert Zeller (l.).

Foto: Made Höld, ZfP